

Kashgar und *Khotan* Kolonisten nach *Ush* entsandt¹; daher dürfte es kommen, daß wir dort noch heute die Ortsnamen *Besh-karim* und *Khotan* wiederfinden.²

So setzt sich denn die ansässige Bevölkerung von *Ush* und Umgegend größtenteils aus fremden Elementen zusammen. Am stärksten sind unter ihnen offenbar die *Turfan*-Kolonisten vertreten, die wegen ihrer vortrefflichen Deicharbeiten überall gesucht sind. Nach ihnen dürfte darum die Stadt *Ush* (*Uch*) den Beinamen *Turfan* erhalten haben; denn während der erste Name schon auf der Mongolenkarte (Pl. VIII) auftritt, lernen wir den zweiten Namen *Turfan* erst im *Hsi-yü-wen-chien-lu* von 1777 kennen.³

c) **Die Buruten.** Die *Buruten* oder *Kara-Kirgisen*⁴ sind ein türkisches Nomadenvolk, das seine Hauptsitze in den Tälern des westlichen *Tien-shan* hat; auf seinen Wanderungen ist es aber nördlich bis *Tarbagatai*, östlich bis *Hami*⁵, westlich bis *Tashkent* und südlich durch die *Pamir*-Täler bis nach *Kanjut* hinausgekommen.

Über die Ausbreitung und ethnographische Gliederung der heutigen *Buruten* geben uns europäische Arbeiten genügend Auskunft.⁶ Wie aber die Verhältnisse im 18. Jahrhundert waren, das erfahren wir fast ausschließlich aus chinesischen Quellen; und zwar ist es vor allem das *Hsi-yü-t'u-chih* von 1762, das neben der angegebenen Karte einen besonderen Abschnitt den *Buruten* widmet.⁷ In vielen Punkten wird es ergänzt durch das *Hsin-chiang-chih-lüeh* von 1821.⁸

Während das *Hsin-chiang-chih-lüeh* das Volk gleich in mehrere Stämme oder Geschlechter einteilt, die jedesmal unter einem *Bek* stehen, spricht das *Hsi-yü-t'u-chih* erst von *östlichen* und *westlichen Buruten*.

α) Von den *östlichen Buruten* heißt es:

Das Gebiet der *östlichen Buruten* liegt südwestlich von der *Dsungarei*, nordwestlich von den Türkstämmen und an der Nordseite des *Tien-shan*, ganz in der Nähe des *Ts'ung-ling*. Im Nordosten befindet es sich 1400 *li* von *Ili*, im Südosten 790 *li* von *Aksu*.

Es handelt sich also um die Weideplätze am *Bedel-Paß* und am oberen *Naryn*. Das *Hsi-yü-t'u-chih* spricht dann von fünf Stämmen und nennt darunter die *Sayak* und *Sarighbaghish*.⁹ Im einzelnen lernen wir die fünf Stämme aus dem *Hsin-chiang-chih-lüeh* kennen:

¹ A. STEIN, *Serindia*, Vol. III, S. 1299 f.

² Vgl. *Besh-karim* auf Pl. XXVIII a, E 8 u. N 5, *Khotan* ebd. N 13 u. O 5.

³ Buch III, S. 9. Vgl. auch C. RITTER, *Erdkunde*, Bd. VII, S. 451. Der ältere Name ist *Uch-ferman* (vgl. TIMURS Feldzug von 1375, BRETSCHNEIDER, *Mediaeval Researches etc.* II, S. 45), bzw. *Uch-ferment* (vgl. STRAHLENBERGS Karte von 1730, oben Vol. I, S. 250 u. Pl. XLIX). Danach ist HARTMANN'S Erklärungsversuch (*Chinesisch-Turkestan*, S. 88 f.) zu berichtigen.

⁴ RADLOFF erklärt das mongolische Wort *Burut* aus *bur* = Milz (*Observations sur les Kirghises*, Paris 1864, S. 2), H. VÁMBÉRY aus *bor*, *bur* in *boro-ghu* = schlecht. Das Volk selbst nennt sich ganz einfach *Qirghiz*, d. h. Feldwanderer; das Epitheton *qara* = schwarz, unedel, schlecht wird ihnen von den *Kazaken* beigelegt sein (vgl. VÁMBÉRY, *Das Türkenvolk*, Leipzig 1885, S. 261).

⁵ Vgl. A. V. LE COQ, Band IX dieses Werkes, S. 89, Anm. 1.

⁶ Über die Vorgeschichte und Ethnographie der *Buruten* unterrichten uns: RADLOFF a. a. O., dsgl. *Ethnographische Übersicht der Türkstämme Sibiriens und der Mongolei*, Leipzig 1883; VÁMBÉRY a. a. O., S. 257 ff.; F. HIRTH, *Nachworte zur Inschrift des Tonjukuk*, S. 40 ff.; E. CHAVANNES, *Documents sur les Toukiue (Turcs) occidentaux*, S. 28 f.; J. MARQUART, *Über das Volkstum der Komanen*; *Abh. d. Kgl. Ges. d. Wissensch. Göttingen*, Phil.-hist. Kl., Neue Folge, Band XIII, No. 1, S. 65 ff., 135 f. Die Einteilung der *Buruten* lernen wir auch kennen bei H. YULE, *Journal of the R. Geographical Society* 1872, S. 471, und FORSYTH a. a. O., S. 57 ff.

⁷ Buch XLV; vgl. auch IMBAULT-HUART a. a. O., S. 161 ff.

⁸ Buch XII, S. 36 b ff.

⁹ Ob der auf Pl. XVII angegebene Name *Chu-mu-han*, nordöstlich der *Sayak*, einen *Burutenstamm* bezeichnen soll, ist nicht festzustellen.